Vorwort

Autor(en): **Harb, Pierre / Rutishauser, Samuel**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn**

Band (Jahr): **11 (2006)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

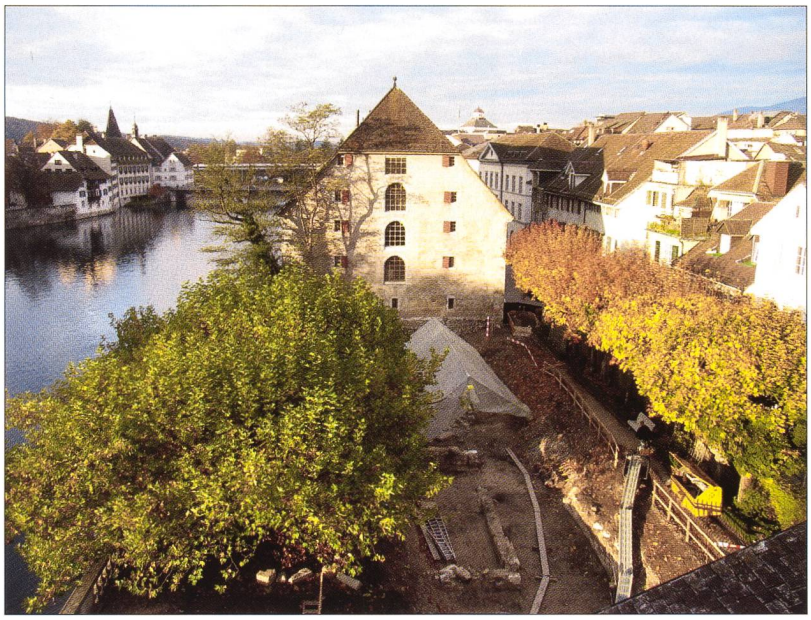
Vorwort

Neues Kleid für «Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn»

Das Aktuellste in Sachen Denkmalpflege und Archäologie halten Sie in Händen: die neueste Ausgabe von ADSO – unserem Jahresbericht zu Archäologie und Denkmalpflege im Kanton Solothurn. Die elfte Ausgabe des ADSO präsentiert sich in einem neuen grafischen Kleid und mit einer neuen inhaltlichen Gliederung. Nach zehn Jahren hat das Layout etwas Staub angesetzt und gibt sich nun wieder moderner und luftiger. Inhaltlich unterscheiden wir neu zwischen Beiträgen und Kurzberichten. Während Letztere Fundmeldungen verzeichnen und in Kurzform auf Restaurierungen hinweisen, wird in den Beiträgen ausführlich über Grabungen, Sondierungen, Restaurierungen oder Bauuntersuchungen berichtet. Weiterhin finden hier auch wissenschaftliche Beiträge Platz, deren neue Erkenntnisse für die Geschichte unserer Kulturgüter von besonderem Interesse sind. So stellt die gekürzte Fassung einer Lizentiatsarbeit am Institut für Kunstgeschichte der Universität Bern die Entstehungsgeschichte der Kirche zu Kreuzen in ein neues Licht. Die Arbeit ist im Zusammenhang mit einer umfassenden Innenrestaurierung des Bauwerks und der Heiliggrabkapelle entstanden. Nach wie vor, so hoffen wir zumindest, empfinden Sie als Leserin, als Leser unsere Jahreszeitschrift optisch ansprechend und inhaltlich anregend. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Vergnügen bei der weiteren Lektüre!

Restaurierungen und Grabungen

Im Zentrum unseres Wirkens stand im vergangenen Jahr der Umbau des Palais Besenval im Rahmen der viel diskutierten Seminarmeile Solothurn. Die dadurch ausgelöste Notgrabung im Garten zwischen dem Palais und dem Landhaus war für Solothurner Verhältnisse eine archäologische Grossgrabung mit bis zu 15 Leuten gleichzeitig auf der Baustelle, einer Grabungsdauer von vier Monaten, nochmals so viel an Vorbereitung sowie Archivierungs- und Aufräumarbeiten und Kosten, die das gesamte Jahresbudget der Archäologie aufbrauchten. Die Kosten konnten wir glücklicherweise auf zwei Jahre verteilen, weil die Grabung von September bis Januar stattfand. Weniger glücklich war die Terminplanung im Hinblick auf die praktische Durchführung der Grabung. Weil die Bauherrschaft einem früheren Grabungsbeginn ihre Zustimmung versagte, musste die Ausgrabung nicht nur im Winter, sondern auch gleichzeitig mit den Umbauarbeiten durchgeführt werden. All dies machte die Arbeit aufwändiger, komplizierter und langsamer. Über die Ergebnisse der archäologischen Untersuchung konnte sich die Öffentlichkeit bereits während der Grabung an Abendführungen und einem «Tag der offenen Ausgrabung» orientieren. Funde und erste Ergebnisse der Auswertung wurden noch vor der Eröffnung der Seminarmeile in einer Ausstellung im Museum Blumenstein präsentiert, und in einem Jahr werden sie sicher noch einmal einen Schwerpunkt im nächsten ADSO bilden.



Die Ausgrabung im Garten des Palais Besenval, im Hintergrund das Landhaus.

Eine grosse Herausforderung bedeutete der Umbau des Palais Besenval und des Landhauses auch für die Denkmalpflege. Hier führten die für uns kaum nachvollziehbaren und in unserem Bereich ungewöhnlichen Organisationsstrukturen und Kompetenzverteilungen zu manchen Missverständnissen. Die in ihrem ursprünglichen Zustand erhaltenen Fassaden des Palais Besenval konnten fachgerecht restauriert werden. Das bereits mehrfach malträtierte Innere des Palais erhielt bis auf den Eingangsbereich ein weitgehend neues Gesicht. Weil kaum mehr originale Substanz vorhanden war, wurde versucht, dem Haus ein Aussehen zurückzugeben, das seiner einstigen Würde entspricht. Die ausserordentlich aufwändige Infrastruktur für die Neunutzungen konnte weitgehend auf einen einzigen, jedoch kräftigen und deut-

Hanspeter Spycher auf der Ausgrabung Biberist/Spitalhof im Jahre 1982 und bei einer Flurbegehung in Breitenbach im Jahre 2003.

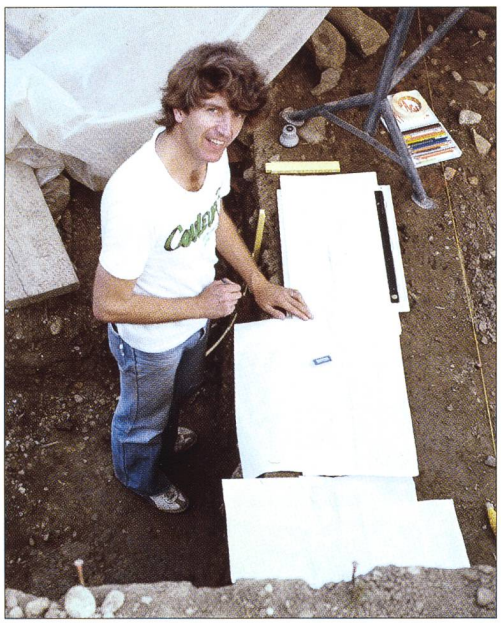


Foto: W. Studer, Breitenbach.

lich erkennbaren modernen Eingriff beschränkt werden. Der Restaurierungsbericht mit der Baugeschichte wird in der kommenden Ausgabe des ADSO erscheinen.

Wechsel in der Kantonsarchäologie

Ein personeller Wechsel in der Kantonsarchäologie prägte den Beginn dieses Jahres. Auf Ende 2005 ging Hanspeter Spycher, langjähriger Kantonsarchäologe, in Pension. 26 Jahre stand er im Dienste des Kantons. Der Aufbau einer professionellen Kantonsarchäologie ist ganz wesentlich sein Verdienst. Als er 1979 als Assistent des damaligen Kantonsarchäologen Ernst Müller anfing, bestand die Kantonsarchäologie aus einem Kantonsschullehrer und einem Grabungstechniker, beide je mit einem halben Pensum. Mit der Wahl von Hanspeter Spycher zum Kantonsarchäologen 1984 wurde erstmals ein ausgebildeter Archäologe angestellt. Gleichzeitig wurde die halbe Stelle des Kantonsarchäologen auf Antrag der Archäologie-Kommission in eine Vollzeitstelle umgewandelt.
Alles, was heute zu einer professionellen Kantonsarchäologie gehört und Standard ist, musste in den 80er Jahren erst aufgebaut werden; dass dies geschah und wie dies geschah, ist ganz wesentlich Hanspeter Spycher zu verdanken. Grundlegend ist sein Aufbau eines Fundstellen- und Fundarchivs. Dazu gehören sein Durchforsten von Archiven und Museumsdepots in mühevoller Kleinarbeit ebenso wie die Begehung von Wäldern und Fluren. Das Aufspüren von Fundstellen war ihm immer wieder eine ganz wichtige persönliche Befriedigung. Das Ergebnis ist ein lückenloses Archiv nach Gemeinden, das Hanspeter Spycher in seiner Zeit als Kantonsarchäologe zweimal umgewälzt und aktualisiert hat.
Ebenso wichtig für die Archäologie im Kanton Solothurn ist die Ausweitung der Grabungstätigkeit, die mit der Anstellung von Hanspeter Spycher einherging. Unter seiner Leitung führte die Kantonsarchäologie selber geplante Notgrabungen im Vorfeld von Bauprojekten durch und beschränkte sich nicht mehr auf baubegleitende Rettungsaktionen oder Baustellenbesuche nach Feierabend und am Wochenende. Dazu wurden sowohl temporäre Grabungshelfer angestellt, die über praktische Erfahrung verfügten oder bereit waren, sich solche in mehrmonatiger Praxis zu erwerben, als auch spezialisiertes Personal für Grabungstechnik, Zeichnen, Fotografieren, Fundbearbeitung und -archivierung beschäftigt.
Nicht zuletzt ist sein Interesse für die Vermittlung der Solothurner Archäologie an ein breites und interessiertes Publikum zu erwähnen. Unter Hanspeter Spycher wurde ein neues Publikationsorgan geschaffen, das als Vorgängerpublikation des ADSO gelten darf. Das ASO – Archäologie des Kantons Solothurn – erschien von 1979 bis 1993 alle zwei Jahre und brachte grössere und kleinere archäologische Auswertungen und Berichte für ein wissenschaftliches Fachpublikum wie für den interessierten Laien. In der Reihe «Fundort Schweiz», einer Buchreihe, die sich vor allem an Jugendliche richtet, aber auch von Erwachsenen mit Gewinn zu lesen ist, schrieb Hanspeter Spycher den Band zum Frühmittelalter. Zahlreiche kleinere und grössere Ausstellungen zeigen, dass er ein ebenso begabter Ausstellungsmacher wie ein qualifizierter Kantonsarchäologe war. Seine letzte grosse Ausstellung «Höhle-Castrum-Grottenburg – Streifzüge durch die Archäologie im Kanton Solothurn» war ursprünglich für Heilbronn, die deutsche Partnerstadt von Solothurn, konzipiert und ging anschliessend im ganzen Kanton auf Tournee. Sie war gewissermassen eine Werkschau über 25 Jahre im Dienste der Archäologie in Solothurn und ein krönender Abschluss einer langen Amtszeit.

PIERRE HARB, KANTONSARCHÄOLOGE
SAMUEL RUTISHAUSER, KANTONALER DENKMALPFLEGER
CHEF AMT FÜR DENKMALPFLEGE UND ARCHÄOLOGIE